

Herausforderungen verstehen –

Möglichkeiten erkennen

Perspektiven aus dem Handel

Agenda

1. Kurzvorstellung EDEKA
2. Herausforderungen
 - Nationale / überregionale Herausforderungen
 - Stakeholder
 - Themen
 - Themen vor Ort
3. Resultierende Fragen
4. Ein kurzes Fazit



Wer ist „EDEKA“?

- Genossenschaft von mehr als 3.500 selbstständigen Kaufleuten
- ca. 6.000 Märkte, verschiedene Formate, alle Bundesländer
- 7 Regionen, Läger, Produktionen, Netto Markendiscout
- Verschiedene Servicegesellschaften (Bank, Versicherung etc)
- Mehrere tausend Lieferanten, davon viele regional und lokal
- Vollsortiment mit über 100.000 Artikel und 3.500 Eigenmarken
- Frischethekenbetreiber mit allen Herausforderungen
- Vertragslandwirtschaft, Verband, Stiftung und vieles mehr...

www.edeka.de,

www.edeka-verbund.de,



Übergeordnete Themenfelder

- Kundenorientierung und „wir lieben Lebensmittel“ eint die „bunte“ EDEKA-Welt
- Die vielen selbstständigen Kaufleute sind das Herz der dreistufigen EDEKA-Genossenschaft
- Zufriedene Kunden, gesicherte Warenversorgung, nachhaltige Ökonomie und Ökologie
- Beste und sichere Qualität bei Ware, Verpackung und Dienstleistungen
- Nachhaltigkeit mit allen Aspekten (Klima, Wasser, Tierwohl, Ressourcen, CSR, etc)
- Lokale Anbieter wollen im Wettbewerb (Beschaffung- und Absatzmarkt) langfristig bestehen
- Die Dienstleistungsbereiche unterstützen die Kaufleute bei der Arbeit

Stakeholder

- Gesetzgeber (Brüssel und Berlin), sowie die Länder
- Ministerien (Bund und Land) und deren Vorstellungen/Themen
- Verschiedenste Ämter und Kontrollbehörden, zB auch Eichämter
- Medien, incl. zB auch StiWa, Ökotest etc
- NGO`s wie zB.: WWF, Greenpeace, ASS, DUH, foodwatch etc
- Lieferanten: von internationaler Marken bis zur lokalen Landwirtschaft
- **12-15 Mio Verbraucher täglich**



Themen

- CSRD incl. Taxonomie: Anspruch, Umsetzung und Konsequenzen
- Deutsches und europäisches LkSG: transparente Lieferketten vs. Datenschutz
- Inflation und Kosten von Energie, Rohstoffen, Produktion: Ursachen, Maßnahmen
- Verbraucherverhalten: Anspruch und Wirklichkeit, Politikreaktionen (Bürgerrat, Werbeverbot)
- Tierische Proteine: Das THKzG, die ITW und die Haltungsform
- Reduktionsstrategie: Auslobung (NutriScore) und Maßnahmen (Werbeverbot)
- Zukunftstechnologien: Gentechnik, alternative Proteine, Digitalisierung,
- Lebensmittelsicherheit: Rückstände, Verpackung, IVB/Händlerhaftung, Krisenmanagement
- Food Waste: Möglichkeiten und Grenzen, Deklaration, Lebensmittelspenden / Haftung

2.a und die Herausforderungen

- Sehr viele gleichzeitige und extrem **komplexe** Themen aus dem europäischen Kontext wie „green deal“, „CSRD“ oder „Omnibus“, incl. der praktischen Konsequenzen
- Zunehmend viele, kurzfristige, **ideologisch** geprägte und symbolische/aktionistische Gesetze mit fehlender/mangelhafter Folgenabschätzung und begrenzter Umsetzungschance
- Wiederholte **Verschärfungen** von europäischen Vorgaben durch den deutschen Gesetzgeber
- Nichtbeachtung und Gefährdung privatwirtschaftlicher Brancheninitiativen
- Fehlende Verantwortung des Gesetzgebers für „Voraussetzungen“ und für „Konsequenzen“
- Fehlender Wissens- und Datenaustausch mit den Wirtschaftsbeteiligten
- fehlende **Rechtssicherheit** für Betroffene, massiver **Bürokratieaufbau**, Kosten etc...

2.b Themen vor Ort

- **Die gute Nachricht:** viele positive Signale aus dem SEH zum Verständnis der Lebensmittelkontrolleure vor Ort: Baumaßnahmen/Fristen, Probeentnahmen/Kunden, Digitalisierung/Formulare. Auch die EZ hat Beispiele: Krisen/Austausch, regionale und lokale Projekte (nicht nur in Hamburg), etc.
- **Die Herausforderung:** lokale Interpretation von Vorgaben, beidseitig fehlendes Verständnis
- Probeentnahmeprotokolle: „lesbar geht schneller“, vollständig (GTIN),
- Thekenthemen: LMIV, Fertigpackungs-VO, Digitalisierung, Meisterpflicht,
- Technik: Waschbecken, Reifbildung/Verdampfer, nicht aktive Maschinen/Rost, Kassenbon
- Betriebsfremde Gegenstände/Hygiene: Radios, Blumen, Schuhe,
- Zukunftsthema: Antikoagulanzen/Schlagfallen, anlassunabhängige Dauerbeköderung,
- Lebensmittelspenden: Ökonomie/Ökologie, Zielkonflikt Haftung
- „Lieblingmärkte“ , „Prangerthemen“, etc

3. Resultierende Fragen

- **Welches Verbraucherbild ist zukunftsfähig?**
 - Mündiger Verbraucher, sinnvoll informiert, selbstbestimmt, aber geschützt
 - Verbraucher entmündigen? Vormund Staat? Schutz durch NGO und Whistleblower? Cui bono? Skandale lösen keine Sachfragen!
 - Grenze: Gesundheit, Sicherheit und Zusammenhalt der Gesellschaft
- **Welches Handelsbild ist realitäts- und lösungsorientiert?**
 - Das Eigeninteresse eines Mehr-Generationen-Handelsunternehmens, lokale Kunden und Lieferanten täglich zu überzeugen, deren Bedarf zu decken und deren Bedürfnisse zu veredeln. Juristisch korrekt zu handeln, ökonomisch im Wettbewerb zu bestehen.
 - Kurzfristige Profitorientierung auf Kosten der Verbraucher, des Images und der Zukunft, sowohl des lokalen Standortes als auch des Markennamens EDEKA ; Cui bono?
- **Sind gemeinsame Lösungsansätze und Vorgehensweise denkbar?**

- Viele der angeführten Themen wären in der Sache durch Verständnis und Zusammenarbeit deutlicher besser lösbar, die nationale Politik hat dies offensichtlich nicht „gewollt“, zB:
 - Lieferkettengesetz: Siegelanerkennung, Haftungsfragen, Datenschutz
 - Landwirtschaft /Tierwohl: Borchert/Finanzierung, Haltungsform/Kontrollen, Baurecht
- Die amtliche Lebensmittelüberwachung ist unverzichtbarer Teil der Wertschöpfungskette, mit wichtigen Aufgaben, aber auch mit Potentialen. Verbesserungen der Zusammenarbeit sind in der Praxis nur gemeinsam möglich, Voraussetzung hierfür sind gegenseitiges Verständnis und Akzeptanz, der heutige Vortrag soll dazu beitragen
- „Dritte“ (Gerichte, Anwälte, Verbände, NGO etc) können Differenzen vergrößern (manchmal auch reduzieren), können aber „praktische Lösungen“ in Sachfragen nur selten herbeiführen.

Bei Fragen und für Diskussionen stehe ich gerne zur Verfügung. Herzlichen Dank

Wir  Lebensmittel.

